

walach. Hauptstadt verhalfen ihm in kürzester Zeit zu einem dauerhaften Erfolg. Er machte sich v. a. als Porträtmaler einen Namen, fand darüber hinaus immer wieder Zeit für romant.-stimmungsvolle, mit leichter Hand ausgeführte Landschaftsaquarelle, die er auf seinen Reisen im Inland und in den Vorderen Orient malte. 1848 wandte sich S. der Photographie zu, gründete 1850 eines der ersten Photoateliers in Bukarest und wurde einer der bedeutendsten frühen Vertreter der Kunst- und Dokumentarphotographie in Rumänien. Er fotografierte prominente Persönlichkeiten der Zeit, Volkstypen, Trachten, Stadt- und Dorfansichten sowie Landschaften, die er tw. als Bilder-alben drucken ließ. Wiederholte Aufträge als Photograph, Maler und Lithograph erhielt der 1863 zum Hofmaler und Hofphotographen ernannte S. vom rumän. Fürstenhaus (ab 1881 Kg.haus). Aufgrund seiner Tätigkeit als Kriegsberichterstatter im Krimkrieg (1854) und im rumän. Unabhängigkeitskrieg (1877–78) zählte S. zu den Wegbereitern der Kriegsphotographie. Seine Aufnahmen präsentierte er u. a. erfolgreich auf der Pariser Weltausst. 1855. Ab 1870 war S. Mitgl. der Wr. Photograph. Ges.

Weitere W.: Porträts: Marița Bibescu, 1846, Tarsita Golescu, ca. 1846, Elisabeth v. Hohenzollern, 1870; Landschaft bei Floreasca, 1840; Koran lesender Mann, 1850 (Muz. Național de Artă, București); Landschaft am Rotenturm-Pass, 1867; Marktreiben bei der kath. Kirche in Câmpulung, 1868; Szene aus dem Orient, 1868 (Muz. Național de Artă, Cluj-Napoca); etc.

L.: G. Opreșcu, in: *Analele Academiei Române* 10, 1941; Á. Arvay, *Széliodortia falevél. S. P. K. regényes élete, 1973; A. M. Covrig, in: Studii și Cercetări de Istoria Artei, Ser. Artă Plastică* 23, 1976, S. 89ff.; *Une invention du XIX^e siècle: la photographie*, red. B. Marbot, Paris 1976, S. 37 (Kat.); *The Dictionary of Art* 30, 1996; M. P. Roth – J. St. Olson, *Historical dictionary of war journalism, 1997, S. 71, 310f.; M. Vida, in: Revue Roumaine d'Histoire de l'Art, Sér. Beaux-Arts* 36–37, 1999–2000, S. 39ff.; K. Kincses u. a., *Uralkodók festője, fényképésze: S. P. K., Kecskemét 2001 (Kat.); A.-S. Ionescu, in: Jubilee – 30 years ESHPh, ed. A. Auer – U. Schögl, 2008, S. 80ff. (m. B. u. L.); Zs. Farkas, in: *Fotóművészet* 54/2, 2011, S. 92ff.*

(M. Tataru)

Szathmáry-Laczkóczy (S.-Laczkóczy) Lujza, geb. Farkas, Ps. Horváth Alojzia, Schauspielerin. Geb. Großsteffelsdorf, Ungarn (Rimavská Sobota, SK), 21. 6. 1818; gest. Budapest (H), 28. 10. 1893 (Ehrenggrab: Fiumei úti Nemzeti Sirkert). – Mutter des Schauspielers Árpád Szathmáry d. Á. (geb. Pest/Budapest, 1846; gest. ebd., 7. 10. 1901), Großmutter des Schauspielers Árpád Szathmáry d. J. (geb. Miskolc, H, 26. 12. 1869; gest. Szeged, H, 24. 3. 1914); 1834–48 mit

dem Schauspieler Dániel Szathmáry, ab 1851 mit dem Dirigenten und Theaterdir. Ferdinánd Laczkóczy verheiratet. – Nach dem frühen Tod ihres Vaters stand S. bereits 1821, im Alter von drei Jahren, auf der Bühne. 1824–44 war sie Mitgl. mehrerer Schauspieltruppen (unter József Horváth, Károly Fehér, Dávid Kilényi) und trat anfangs unter dem Namen Alojzia Horváth, nach ihrer Heirat als Szathmáryné u. a. in Stuhlweißenburg (Székesfehérvár), Veszprim (Veszprém), Pest, Preßburg und Raab (Győr) auf. 1844 wurde sie an das Ung. Nationaltheater engag. 1848 fiel ihr Mann während der Revolution, sie selbst musste 1849 wegen der Mitwirkung am ung. Aufstand das Nationaltheater verlassen. Nach ihrer Wiederverheiratung wirkte sie zunächst in Klausenburg (Cluj-Napoca), danach als Mitgl. der Ensembles von Mihály Havi, →József Szabó (Schneider) und Engelbert Gotsch an zahlreichen Bühnen in Ungarn. 1857 wurde sie erneut an das Nationaltheater engag., wo sie bis zu ihrer Pensionierung 1891 tätig war und zu den beliebtesten Schauspielerinnen zählte. Während die Autodidaktin am Anfang ihrer Bühnenkarriere als Naive, als jugendl. Heldin und in kom. Rollen das Publikum faszinierte, war sie später bes. als Darstellerin von Mutterfiguren erfolgreich. So brillierte sie etwa als Amme in Shakespeares „Romeo und Julia“ sowie in den Titelrollen von Eugène Scribes und Ernest Legouvés „Adrienne Lecouvreur“, Friedrich Halms „Griseldis“ und Salomon Hermann Mosenthals „Deborah“, aber auch in ung. Stücken.

Weitere Rollen: Fadette (Ch. Birch-Pfeiffer, Die Grille); Frau Miller (F. v. Schiller, Kabale und Liebe); Frosine (Molière, Der Geizige); Madame Pernelle (ders., Tartuffe); Marceline (P.-A. C. de Beaumarchais, Figaros Hochzeit); etc.

L.: NFP, 16. 10. 1874; *Pester Lloyd*, 29. 10. 1893; *Das geistige Ungarn; Wurzbach* (s. u. Szathmáry-Paksi Paul); *Magyar színművészeti lex.* 4, 1931; J. Pukánszky Kádár, *A Nemzeti Színház százéves története 1–2, 1938–40, s. Reg.; Magyar színházművészeti lex., 1994; Új magyar életrajzi lex.* 2, 2001.

(Á. Z. Bernád)

Szatmári Mór (Moritz), bis 1894 Gottlieb, Ps. Pluto, Journalist und Politiker. Geb. Józsefháza, Ungarn (Iojib, RO), 3. 5. 1856; gest. Budapest (H), 29. 12. 1931; mos. – S. stud. zunächst Rechts- und Staatswiss. an der Rechtsakad. in Großwardein (Nagyvárad), wo er seine journalist. Laufbahn bei der Ztg. „Szabadság“ begann und unter Ps. seine ersten Artikel schrieb. 1881 wechselte er zur Budapester Tagesztg.